

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. F. Garcke.

N^o 412.

Salle, Sonntag den 7. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 ¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 ¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Ludwigsburg, Hannover, Ludwigslust). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Turin). — Türkei (Smirna). — Amerika (Mexiko). — Provinzielles (Merseburg, Magdeburg; Privatkorrespondenz aus Halberstadt). — Locales. — Vermischtes. — Kammerwahlen. — Literarisches. — Stadttheater in Halle.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 8. November, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Beantwortung der Erinnerungen gegen die Armenkassenrechnung.
- 2) Verdingung des Schubwerks für die Armenverwaltung.
- 3) Desgl. der Bekleidungsstücke für dieselbe.
- 4) Nachbewilligung von 19 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. für die Anschaffung neuer eiserner Röhrkassen.
- 5) Etat der Wochenblatts-Kasse pro 1853.
- 6) Etat der Gottesacker-Kasse pro 1853.
- 7) Vollziehung des Pacht-Contracts über das Arbeitshaus.
- 8) Genehmigung zur Umwandlung einer Wiese in Ackerland.
- 9) Nachbewilligung von 1 Thlr. 16 Sgr. für das Reinigen der Kandelaber.
- 10) Bewilligung von 80 Thlr. zu Bühnenbauten in Beesen.
- 11) Genehmigung zu einer baulichen Einrichtung im Hensel'schen Laden unterm Rathhause.
- 12) Verpachtung der Herbstlütung in den Pulverweiden.
- 13) Ueberlassung eines Wasserabfalls an den Bürstenfabrikant Fochse.

Halle, den 7. November.

Die gestern und heute bekannt gewordenen Wahlen lassen in Bezug auf den Charakter der neuen Zweiten Kammer bereits mit Sicherheit den Schluß ziehen, daß die konservative Partei sich in einer überwiegenden Mehrheit befinden werde. So liegt z. B. das Wahlergebnis in unserer Provinz Sachsen schon vollständig vor und trägt vorherrschend einen entschieden konservativen Charakter. Die Majorität der Abgeordneten vertritt den großen Grundbesitz und nur an sehr wenigen Orten gelang es der Opposition, ihre Kandidaten durchzusetzen. Ebenso sind aus den verschiedenen Wahlkreisen der Mark Brandenburg mit Ausnahme der großen Städte fast nur konservative Abgeordnete hervorgegangen. Dasselbe Ergebnis zeigt sich bei den Wahlen in Pommern und in den meisten ländlichen Kreisen Schlesiens. Die Nachrichten vom Rhein und aus Westphalen sprechen von ziemlich bedeutenden Wahlsiegen der liberalen Partei.

Der Zollvertrag zwischen Preußen und Braunschweig ist abgeschlossen, der Abschluß mit den Thüringischen Staaten nahe bevorstehend (s. unten).

Die Koalitionsorgane sind wieder sehr kühl gegen Hannover und die „Kasseler Z.“ ergeht sich wieder in lauten Schmähungen und Verdächtigungen gegen das Nachbarland. Die gehoffte „Bereitschaft“ Hannovers zu den Koalitionsplänen ist also wohl gescheitert.

Auch Frankfurt will sich an den Zollverhandlungen in Wien nicht beteiligen.

Die Gewerbetreibenden Wiesbadens sind dagegen petitionirten am 2. d. M. beim Herzoge: daß Nassau im Zollverbande mit Preußen für alle

Fälle verbleiben möge — ob mit Erfolg, sieht sehr dahin. Der Herzog erwiderte, daß er „die Hoffnung hege, der Zollverein werde nicht auseinander fallen“.

Der Prinzpräsident soll erstlich an die Ausführung seiner finanziellen Reformen denken.

Der „Times“ zufolge beabsichtigt das englische Ministerium gleich bei Beginn der Parlaments-Session die Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland vorzuschlagen.

In Turin ist endlich Graf Cavour doch noch zum Ministerpräsidenten ernannt und ihm die Wahl seiner Kollegen überlassen.

Der Cz. Kaiser Ferdinand ist schwer in Prag erkrankt.

Der König von Bayern, der am 1. d. M. wieder in München eingetroffen war, hat sich bereits am 2. auf mehrere Tage ins Gebirge, in die sogenannten vordere Ries, zur Jagd begeben. Zum 12. werden der Kronprinz von Württemberg und dessen Gemahlin, Großfürstin Olga, zu einem mehrtägigen Besuche am Münchener Hofe erwartet. (N. G.)

Der Geh. Medizinalrath Dr. Langenbeck ist zum Beginn der Vorlesungen von seiner größeren Reise (nach Belgien und Paris, wo er vielfach konsultirt ward) nach Berlin zurückgekehrt. (Pr. Z.)

General-Musikdirektor Meyerbeer befindet sich (in Paris) noch immer sehr angegriffen. (E. B.)

Rosfuth hat eine Einladung der National-League nach England abgelehnt, weil die europäische Demokratie von England nichts zu hoffen habe.

Am 22. d. M. wird der Bloch-Wagener'sche Prozeß vor dem Berliner Schwurgericht zur Verhandlung kommen. (M. G.)

Der Magistrat zu Königsberg hat die Verfolgung des Hartfort'schen „Wahlkatechismus“ bei der Staatsanwaltschaft zu Küstrin beantragt. (E. B.)

Am 2. d. M. ist das „demokratische Casino“ zu Mainz auf höheren Befehl polizeilich aufgelöst worden. (M. Z.)

Am 3. November findet zu Winteritz in Böhmen die Vermählung des Grafen Fr. W. Edm. v. Schönburg aus Glauchau mit der Prinzessin Gabriele Windisch-Grätz, der einzigen Tochter des Fürsten Windisch-Grätz zu Winteritz, statt. (Freim. Sachs. Z.)

„Onkel Tom's Hütte“ wird demnächst in der Friedrich-Wilhelmsstadt zur Aufführung kommen. (Zeit.)

Auch von den hannoverschen Eisenbahnen sind der „B. G.“ zufolge die nöthigen Fahrplan-Abänderungen getroffen, um vom 15. November die Beschleunigung der Züge von Berlin nach Köln nutzbar zu machen.

Die Unglücksfälle auf den preussischen Eisenbahnen des Jahres 1851 verhalten sich zu denen auf den englischen wie 1 zu 10: in Preußen kam auf 2 Millionen Reisender 1 Beschädigter, in England auf 1 Million 5. (Pr. Z.)

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 6. November enthält Folgendes:
Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem katholischen Schul- und Chor-Direktor Urban zu Mittelwalde, Regierung-Bezirk Breslau, und dem katholischen Schullehrer und Organisten Neumann zu Groß-Zöllnig, Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Sergeanten Secher vom 13. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und

Dem Kaufmann Julius von Borries in Louisville (Kentucky) zum Konsul daselbst zu ernennen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 106. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 68,702 nach Minden bei Stern; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 26,075 und 66,943 in Berlin bei Securis und bei Seeger; 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 415, 14,354, 18,105, 18,637, 18,694, 23,150, 28,495, 32,611, 32,914, 34,114, 35,909, 39,728, 40,842, 43,553, 45,079, 46,662, 49,464, 53,179, 53,477, 57,692, 60,285, 61,705, 79,352, 80,258, 80,448, 83,086, 83,386, 84,234 und 84,624 in Berlin bei Borchardt, bei Hempfenmacher, bei Krafft, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Köln 2mal bei Krauß, Düsseldorf bei Spatz, Ebersfeld bei Brünig, Görlitz bei Breslauer, Halberstadt bei Heyne-mann und bei Süßmann, Halle 3mal bei Lebmann, Königsberg in Pr. bei Sammler, Landsberg bei Borchardt, Landsbut bei Kammann, Liegnitz 2mal bei Schwarz, Lyck bei Magnus, Magdeburg bei Brauns, bei Bücking und 2mal bei Koch, Raumburg bei Vogel, Stettin bei Wislnach und nach Wesel bei Westermann; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 634, 690, 3012, 4951, 6665, 7168, 10,290, 11,146, 11,497, 18,761, 20,928, 23,628, 28,070, 31,095, 34,749, 36,506, 36,555, 36,592, 37,072, 39,186, 40,137, 40,681, 42,433, 43,261, 43,325, 45,706, 46,978, 47,300, 47,410, 47,430, 49,038, 55,313, 55,766, 59,331, 59,665, 61,902, 65,457, 67,939, 69,935, 76,726, 76,860, 77,892, 79,460 und 82,238 in Berlin bei Mevin, 5mal bei Burg, bei Joseph, bei Krafft, 2mal bei Bagnorff und 7mal bei Seeger, nach Barmen bei Goldschüler, Breslau bei Frohß, Cleve bei Gosmann, Coblenz bei Gehenich, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Ebersfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankenstein bei Friedländer, Gleiwitz bei Kränkel, Gumbinnen bei Sterzel, Halle 3mal bei Lebmann, Kempen bei Berliner, Königsberg in Pr. bei Herz und bei Samter, Lyck bei Magnus, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Münster bei Vohn, Neuß bei Kaufmann, Stettin bei Wislnach, Trier bei Gall, Wesel bei Westermann und nach Wittenberg bei Haberland; 77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3, 4, 110, 1716, 1721, 2209, 3314, 3667, 5197, 7964, 8495, 11,779, 12,384, 14,165, 15,386, 16,001, 17,023, 18,188, 18,261, 19,148, 23,198, 24,173, 25,639, 25,752, 27,304, 27,564, 27,668, 28,253, 31,574, 32,313, 36,032, 36,077, 36,557, 36,874, 38,617, 39,476, 39,614, 40,679, 42,578, 42,643, 43,960, 44,313, 44,521, 45,355, 46,109, 47,033, 48,690, 49,577, 51,343, 53,015, 58,614, 53,901, 54,235, 54,948, 55,275, 56,077, 56,723, 56,957, 59,159, 59,436, 59,484, 61,234, 62,329, 62,610, 64,795, 66,627, 67,500, 67,646, 69,563, 72,429, 73,934, 74,219, 74,438, 76,279, 76,708, 77,278 und 84,208.

Berlin, den 5. November 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 5. November. Se. Maj. der König haben Sich in Begleitung der Prinzen, königl. Hoheiten, heute früh von Charlottenburg nach dem Grunewald zur Hubertusjagd begeben. Nach der Jagd wird ein Diner im Jagdschloß Grunewald stattfinden. Nach demselben kehren Se. Majestät nach Potsdam zurück.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig haben bei dem Besuch Ihrer Majestät der Königin in Blankenburg dem ersten Kammerherrn Albrechtshoferfelden, Grafen Finc von Finkenstein, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

Der General der Kavallerie und Ober-Befehlshaber in den Marken v. Brangel Excellenz ist in Begleitung des Obersten v. Falkenstein, aus Süd-Rußland über Konstantinopel und Triest kommend, heute Vormittag wieder hier eingetroffen.

Wir hören, daß der Zollvertrag zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossen ist. Die Minister der Thüringischen Staaten werden am 8. d. M. zu einer Berathung über den von der Preussischen Regierung vorgelegten Zollvertrags-Entwurf in Weimar zusammentreten. (N. Pr. Z.)

Die österreichischen Organe, namentlich der „Lloyd“, suchen jetzt aus nachliegenden Motiven die thatsächlich vorhandenen Differenzen in der Zollfrage so geringfügig als möglich darzustellen, Preußen steht aber in der Zollfrage mit der Koalition keineswegs auf demselben Standpunkt der Anschauung und des Strebens. Es will allerdings einen Handelsvertrag mit Oesterreich; es hat als Ziel allerdings eine Zollvereinigung vor Augen. Aber sein Vertrag und seine Zollvereinigung können nicht die in Wien nach einseitigen antipreußischen Zwecken entworfenen Verträge sein. Das zeigt handgreiflich die Note vom 8. Oktober, worin die diesseitige Regierung ausdrücklich angab, was sie von dem Wiener Entwurfe nicht annehmen werde. Damals erklärten die Koalitions-Organen einmüthig, Preußen habe gerade das Wesentliche des Entwurfs verworfen. (N. Pr. Z.)

Um die Einschleppung der asiatischen Cholera durch Reisende zu verhüten, werden, als sicherste Mittel der Ausbreitung vorzubeugen, die Bestimmungen des Regulativs vom 28. Oktober 1835 von der Königl. Regierung zu Potsdam wiederum eingeschärft. (St.-Anz.)

Wien, den 3. November. Gestern Abend traf die erste, und heute eine zweite telegraphische Depesche aus Prag hier ein, nach welchen Kaiser Ferdinand (Oheim des regierenden Kaisers), von epileptischen Schlaganfällen betroffen, mit den heiligen Sterbe-Sacramenten versehen wurde. Der Erzherzog Franz Karl ist gleich nach Anhörung einer Messe in der Pfarrkirche zu Hiehung nächst Schönbrunn nach Reichstadt geeilt, um seinen erhabenen Bruder zu besuchen. Bis heute Mittags sind keine weiteren bedrohlichen Nachrichten über Verschlimmerung in dem Zustande des hohen Kranken hier eingetroffen. Der mit Parma und Modena abgeschlossene Zoll- und Handels-Einigungs-Vertrag wurde auch auf das Fürstenthum Lichtenstein ausgedehnt. Der Herbstmarkt wird hier heute geschlossen. Derselbe gehörte unter die schlechtesten Wiener Märkte. Viele Verkäufer hatten den Marktplatz wegen völliger Stokung der Geschäfte mit sämmtlichen hiesher gebrachten Waaren schon nach Ablauf der ersten Marktwache verlassen.

Ludwigshafen, den 2. November. Die Eröffnung der preussischen Bahnstrecke von der französischen Grenze bei Forbach bis zur bayerischen bei Neunkirchen wird nun bestimmt am 15. d. M. stattfinden. Am darauf folgenden Tage wird sodann die Paris-Ludwigshafener Bahn in ihrer ganzen Länge dem Betriebe übergeben werden. Der Präliminarvertrag über den Anschluß der preussischen an die bayerische Post wurde gestern von 2 Postbeamten der betreffenden Staaten hier abgeschlossen. (Fr. P.-Z.)

Hannover, den 4. November. Gestern ist endlich der Vertrag zwischen Hannover und Braunschweig wegen der Südbahnen (d. h. wegen der Südbahn auf braunschweigischem Gebiete und wegen des Anschlusses der Harburger Bahn an die Südbahn) abgeschlossen worden.

Ludwigslust, den 3. November. Heute fand hier im Schloße die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen statt; der Taufhandlung wohnte der König von Sachsen, die Großherzogin Mutter, Herzog Wilhelm von Mecklenburg und Fürst Reuß IV. bei.

Frankreich.

Paris, Donnerstag, den 4. November. Es zirkulieren folgende Gerüchte: Herabsetzung des Zinsfußes, Abschaffung der städtischen Octroi, Verkauflichkeit der Notars, Anwalt- und Wechselagentenstellen. (L. D. D. C.-V.)

Paris, den 3. November, Abends. Abd-el-Kader wohnte heute Mittag in Versailles der glänzenden Kavallerie-Revue bei, die vom Kriegsminister kommandirt wurde, sah die Wasserkinde spielen, speiste darauf beim Kriegsminister in Paris. Erzbischof Sibour hielt im Justiz-Palast die heilige Geistmesse. Sonst nichts von Belang.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. November. Gestern Abend hat in Manchester das große Freihandels-Meeting stattgefunden. Es waren an 3000 Personen anwesend. In der ersten Halle standen 32 Tafeln in Reihe und Glied; die übrigen waren auf den Gallerien untergebracht. Das Banket war mehr ein Dessert als ein eigentliches Diner, bestehend aus kalten Fleischspeisen, Backwerk und Früchten, unter Anderen z. B. acht Centner Trauben von Spanien, Portugal, Frankreich und Hamburg, drei Centner Feigen u. s. w. Das Banket begann um halb sieben Uhr. Mr. G. Wilson präsidiert und weist darauf hin, daß bei der jetzigen Regierung, an deren Spitze der Protectionistenführer Lord Derby stehe, ein Meeting zur Vertheidigung des Freihandels Noth thue. Cobden und Bright waren darauf die Hauptredner oder fanden wenigstens den meisten Beifall. — Der Telegraph meldet aus Dublin von gestern: Heute hat das Dues's Bench-Gericht, auf Antrag des Staatsfiscal's (attorney General), dahin entschieden, daß das gerichtliche Verfahren auf Grund des Todtenschauder-Verdicts in Sigmile Bridge gegen den Richter Delmege und die acht Soldaten des 31. Regiments niederzuschlagen ist. Das erwähnte Todtenschauder-Verdict lautete bekenntlich auf „Vorläufigen Mord.“ Dagegen bestätigte das Gericht die in Anklagehand-Verziehung (found a true bill) des Blattes „Anglo Celt“, wegen Verleumdung des 31. Regiments und Aufhebung des Volkes gegen das Militair.

Türkei.

Smyrna, den 25. Oktober. Im türkischen Archipel sind neuerdings Seeräuber, etwa 80 Mann, von einem Sohne des berüchtigten Negro geführt, aufgetaucht.

Provinzielles.

* Merseburg, den 5. November. Von dem großen Loose, das hierher gefallen, bleibt dem Vernehmen nach nur ein Viertel hier im Orte. Ein Schuhmacher, wie es heißt, hat dasselbe gewonnen; zwei andere Viertel sollen von Unterkollektoren in Wetzlin abgesetzt sein und ein Viertel soll in den Unterhartz kommen.

Magdeburg, den 4. November. Der Hr. Provinzial-Steuer-Direktor ist nach der Grenze gegen das Kurfürstenthum Hessen und das Königreich Sachsen abgegangen. (M. C.)

Locales.

Halle, den 5. November. Gestern, am Todestage Felix Mendelssohn-Bartholdy's († 4. Novbr. 1848 zu Leipzig), hatten Freunde und Verehrer des leider nur zu früh dahin geschiedenen großen Tonkünstlers in Lokale des Stadtschießgrabens eine musikalische Soirée veranstaltet, in welcher vor einer großen Anzahl Eingeladener lediglih Kompositionen des Gefeierten zum Vortrag kamen.

Kammervahlen.

Zur zweiten Kammer sind ferner gewählt worden:

Provinz Brandenburg (hat incl. der 9 von Berlin 45 Abgeordnete zu wählen; bereits 39 genannt).

Kreis Königsberg: Oberamtmann Wagner, Freiherr v. Patow.

Provinz Pommern (hat 25 Abgeordnete zu wählen; bereits 16 notirt. Zu berichtigen ist unter dem Kreise Anklam, wo als 3. Deputierter nicht Baron v. Lobach, sondern Baron v. Sobek gewählt ist).

Kreis Belgard: Ober-Präsident v. Kleist-Regow, Rittergutsbesitzer v. Arnim-Heinrichsdorff, Appell.-Ger.-Präsident v. Gerlach. (Gegen-Kandidat gegen alle 3 war der Landrath a. D. Brauns zu Volfanz).

Kreis Stolp: Rittergutsbesitzer v. Somnig, Gutsbesitzer Denzlin, Staatsanwalt v. Bonin.

Kreis Schlawa: Rittergutsbesitzer v. Heydebreck auf Barnow, Landrath v. Hellermann auf Carzin, Rittergutsbesitzer v. Kleist auf Wendisch-Tyehow.

Provinz Preußen (hat 54 Abgeordnete zu wählen; 3 schon genannt).

Kreis Mähren: Graf zu Dobna-Schlobitten, Landrath v. Berg-Perscheln (beide streng konservativ).

Stadt- u. Landkreis Danzig: Stadtrath Uphagen, Hofbesitzer Wessell, Stadtrath Fabu.

Kreis Rosenbergrau: Landrath Baron v. Gustedt (ministeriell), Bürgermeister Haase (desgl.); der frühere Abg. v. Auerswald-Plautzen fiel in der Wahl durch.

Kreis D. Crone-Schlochau: Staatsanwalt Geras, Kreisger.-Direktor Scholz zu Platon, Ritterschaftrath Dpster auf Hohenstein (hier unterlag die katholische Partei).

Provinz Posen (hat 30 Abg. zu wählen; 7 schon genannt).

Kreis Krotoschin: Gen.-Postamt-Direktor Schmückert, Gutsbesitzer v. Potworowski auf Gola, Schuldirektor Glabisch.

Kreis Czarnikau: Premier-Lieutenant v. Puttkammer, Rittergutsbesitzer v. Sänger, Landrath Lavrenz in Schubin.

Kreis Samter: Graf Kiesowski, Rittergutsbesitzer v. Zoltowski.

Kreis Kottbus: Valerian Kwilecki in Kobelnick, Gutsbesitzer Smitkowski.

Kreis Meseritz: Kammerherr Baron Hiller von Gärtringen auf Betsche, Mühlenbesitzer Nickel aus Schwerin a. d. W., Oberst a. D. v. Unruh-Bomst, Landrath Schneider.

Kreis Strowo: Erzbischof v. Przyluski, Gutsbesitzer v. Morawski.

Provinz Schlesien (hat 66 Abg. zu wählen; 25 schon notirt).

Kreis Wohlau: Landrath v. Niebelshütz, Graf v. Krockow auf Gubren. (Beide konservativ).

Kreis Nimptsch: Minister a. D. Uhden, Dr. Beyer auf Ruhnaun (konservativ). (Nur vereinzelte Stimmen erhielten die früheren Abg. Febr. v. Ganig und der Scholtiseibesitzer Berends; ebenso unterlag der Kandidat der kathol. Partei, Kirchenrath Kintelen.)

Kreis Brieg-Oblau: Freiherr v. Richtigshofen, Bürgermeister a. D. Richter, Scholz Assig (alle drei konservativ). (Hier unterlag der frühere Abg. zur ersten Kammer, v. Vincke-Dibendorf).

Kreis Liegnitz-Zauer: Landrath Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode, Gerichtsschulz Blümel (konservativ), Gutsbesitzer Kieseling auf Eichberg (Centrum).

Kreis Schweidnitz-Striegau: Geh. Bezrath Steinbeck, Graf Limburg-Styrum, Oberamtmann Müller von Blumrode (alle 3 konservativ).

Kreis Schönau-Hirschberg: Landrath v. Graevenig, Rittergutsbesitzer Baron v. Jedlig-Neufirch auf Tiefbartmannsdorff.

Kreis Glatz: Landes-Registrator Baron v. Jedlig-Neufirch auf Bischowitz, Bürgermeister Barnatsch (streng katholisch), Freirichter Spitta in Welling (rechtes Centrum).

Kreis Trebnitz: Pastor Rahm aus Karosche, Landrath v. Schelha.

Kreis Oels-Ramslau: Landrath Freiherr v. Jedlig in Wartenberg, v. Prittzwitz auf Wiesegrade, Hauptmann v. Busse auf Polnisch Mariaschwitz.

Kreis Waldenburg: Erb-Landmarschall Graf v. Soudreczky, Kaufmann Wilde.

Provinz Westphalen (hat 31 Abg. zu wählen; 4 schon angegeben).

Kreis Bielefeld: Gerichts-Direktor Winter, Kaufmann Möller. (Beide links).

Kreis Hamm: Landrath v. Dolffs, Bürgermeister Schulerburg.

Kreis Paderborn: D.-Reg.-Rath Diesterrath, Kreisger.-Rath Schmidt.

Kreis Altena-Hagen: Hauptmann a. D. Harfort, Landrath a. D. v. Vincke, Hr. Hermann Kamp. (Sämmtlich links).

Rhein-Provinz (hat 61 Abg. zu wählen; 15 gemeldet).

Siegkreis: Deconom Grevé, Bürgermeister Kerp.

Kreis Duisburg: Geh. Rath v. Bethmann-Hollweg, Gen.-Steuer-Direktor Kühne, Bürgermeister Dehnelaufen.

Kreis Cochem, Adenau und Zell: Pfarrer u. Dechant Alex. Schmidt zu Cochem, Apotheker Görres zu Zell.

Kreis Kreuznach und Simmern: v. Bethmann-Hollweg, Gutsbesitzer Kadendylk zu Trarbach.

Stadt- u. Landkreis Trier: Subregens Professor Dr. Eberhardt, Landrath a. D. v. Haw.

Kreis Crefeld, Gladbach u.: Gutsbesitzer Balb. Herberg zu Uerdingen, Reg.-Rath a. D. Dttio zu Düsseldorf.

Kreis Elberfeld und Kenney: Handels-Minister v. d. Heydt, Kaufmann E. Johann, Ober-Präsident a. D. R. v. Auerswald und Deconom F. W. Pieper.

Kreis Grevenbroich, Neuß u.: Ober-Reg.-Rath Schmitz zu Düsseldorf, Gutsbesitzer F. Aldenhoven zu Jons.

Kreis Kempen und Geldern: Appellationsgerichts-Rath P. Reichensperger zu Köln, M. Clavé v. Bouhaben zu Köln, Graf F. Schaesberg zu Krifenbeck.

Kreis Nees und Cleve: Kanonikus Lenzing zum Emmerich, Kaplan Vestary zu Cleve.

Kreis Mülheim, Wipperfürth und Gummersbach: Prof. Dr. Braun zu Bonn, Gutsbesitzer Dr. Hohenstuch zu Haus Milenfort.

Kreis Neuwied, Altentirchen und Wehlar: (außer v. Bethmann-Hollweg.); Provinzial-Feuerocietäts-Director v. Waldbott-Bassenheim zu Koblenz, Geh. Ober-Revisionsrath Frech.

Kreis Montjoie, Walmedy und Schleiden: Appellationsgerichts-Rath Bloemer zu Köln, Prof. Hilgers zu Bonn.

Kreis Heinsberg, Geilenkirchen und Erftelenz: Prof. Dr. Braun zu Bonn, Landgerichts-Rath de Sjo zu Aachen.

Kreis Rayen und Ahrweiler: Landrath a. D. Delius und Pfarrer Gommelshausen zu Niederbreisig.

Provinz Sachsen (hat 38 Abg. zu wählen; 31 gemeldet).

Kreis Aschersleben: Rittergutsbesitzer Pieschel.

Kreis Nordhausen: Reg.-Präsident du Vignau, Landrath Franz.

Kreis Mühlhausen: Landrath v. Winzingerode-Knorr, Landrath v. Hanstein.

Kreis Querfurt: Landrath v. Helledorf zu St. Ulrich, Graf Berthier-Bleichingen.

K Aus dem Halberstädtischen, den 4. November *). Gestern wählten die Wahlmänner des Kreises Halberstadt, Dörsersleben und der Grafschaft Bernigerode die Deputirten zur zweiten Kammer. Die erste Wahl entschied durch absolute Stimmenmehrheit für den Landrath des Dörserslebener Kreises Herrn Marasch, — und trägt einen streng konservativen Charakter. Bei der zweiten Wahl fehlte die absolute Stimmenmehrheit und es mußte dann zu einem nochmaligen Wahlgange geschritten werden, wobei von den 3 durch den Kreis Halberstadt in Vorschlag gebrachten Kandidaten der Justizrath Kiesebach zu Halberstadt den Sieg davon trug. Auch diese Wahl ist als eine in konservativem Sinne ausgefallene zu bezeichnen. — Die revidirte und bis zum 2. d. M. abgeschlossene Wählerliste für den VI. Wahlbezirk der Provinz Sachsen zur Bildung der Ersten Kammer, die Kreise Halberstadt, Aschersleben, Dörsersleben, Bernigerode, Mühlhausen, Worbis, Nordhausen und Heiligenstadt umfassend, zählt im Ganzen 60 Wähler; folgende 11 Grundbesitzer sind die höchstbesteuerten: 1) Se. Exc. der regierende Graf zu Stolberg-Bernigerode (zahlt monatlich an direkten Steuern: 275 Thlr. 2c.); 2) R. Heyne, Mitbesitzer des Klostergrundes Hedersleben (130 Thlr. 2c.); 3) Baron v. Gustedt auf Deersheim (118 Thlr.); 4) Baron v. Gustedt auf Dardesheim 2c. (92 Thlr.); 5) Rittergutsbes. v. Reinken in Langenstein (88 Thlr. 2c.); 6) Baron v. Gustedt auf Bersehl (75 Thlr. 2c.); 7) Oberamtmann Dettmar in Grottoff (71 Thlr. 2c.); 8) Rittergutsbes. v. d. Buche Streithorst zu Thale (68 Thlr. 2c.); 9) Febr. v. Winzingerode-Knorr zu Mühlhausen (67 Thlr. 2c.); 10) Rittergutsbesitzer Bertram in Gröningen (62 Thlr. 2c.); 11) Baron v. Grote auf Schauen (61 Thlr. 2c.).

* Wir wiederholen die schon gestern kurz mitgetheilte Nachricht aus einer andern Privatcorrespondenz wegen der darin näher angegebenen Data. Die Red.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. November.
Im Kronprinzen: Frau Kanzler Frau a. Verburg. Hr. Partifal v. Hagemann a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Wiedemann u. Meurer a. Leipzig, Cander a. Eilenach, Vogel a. Chemnitz, Wengel a. Dresden, Herrmann a. Magdeburg. Stadt Jülich: Hr. Rentier v. Gumbach a. Rotterdam. Hr. Administrator Längsfelder a. Burgarrudach. Hr. Oberst a. D. v. Nelesseu a. Berlin. Hr. Decon. Langhammer a. Rixdorf. Die Hrn. Kauf. Lorch a. Mainz, Schröder a. Magdeburg, Hirschhorn a. Mannheim, Herrmann a. Jerslobu, Knell a. Friedröderode, Gladitsch a. Glaucha, Weise a. Gerbstedt, Lewy a. Berlin. Goldener Ring: Hr. Amtm. Lüttich a. Sittchenbach. Wab. Freimuth a. Könnern. Hr. Gutsbes. Weber a. Gladen. Hr. Rent. Ziesing a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Emmermann a. Frankfurt, Domeyer a. Hamburg, Haare a. Hannover. Goldener Löwe: Die Hrn. Kauf. Leigmann a. Erfurt u. Kisting a. Hammern. Hr. Dragon. Schulze a. Brandenburg. Englischer Hof: Hr. Baumstr. Straube a. Bremen. Hr. Ass. Koch u. Hr. Dirckt. Voigt a. Berlin. Hr. Ehem. Wieders a. Düsseldorf. Hr. Dr. med. Bobr a. Wiesbaden. Hr. Stud. Ehaparede a. Genf. Stadt Hamburg: Hr. Amts. v. Diesterberg a. Dresden. Hr. Banq. Ebon a. Norderlauen. Hr. Volkbeamer Wolf a. Holzdorf. Hr. Schiffseigner Schoemann a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Grebmer u. Kufscher a. Saalfeld. Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabr. Nürnberg a. Neustadt u. Mühlhaus a. Kirchvorbis. Goldne Ängel: Die Hrn. Kauf. Richter a. Berlin, Schmuckel a. Hamburg, Börsner a. Erfren, Ebmenau a. Braunschwieg Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Courad a. Wittau u. Ammann a. Altenburg. Hr. Dirckt. Nizza a. Straßunb. Hr. Prediger Koffak a. Elberfeld. Chüringer Bahnhof: Hr. Rechnungsrath Öbring a. Berlin. Hr. Ass. Wosler a. Neila. Se. Durch. der Fürst zu Suttb. m. Dieners. a. Putbus. Hr. Hauptm. Wilkens a. Darmstadt. Hr. Ober-Ingénieur Esfen a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Wiegand a. Altenfeld, Raalt a. Annaberg u. Gerbard a. Elberfeld.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Buchhalter Louis Burghard und Anna Burghard geb. Peters (Blankenburg).
Gestorben: Carl Bollgold, ein Sohn, August (Nordhausen).
— Deposital- und Salarienkaassen-Rendant Freytag (Burg).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 16. oder 17. August d. J. wurde auf der Chaussee zwischen Trebig und Bebig der unten näher signalisirte Franz Maul von dem Gensd'arm Menge, und bei ihm eine lange sogenannte Schenke vorgefunden; vier ähnliche Ketten fanden sich später in einem nahen Busche mit Gras bedeckt. Der Maul giebt an, er habe in der letzten Zeit in Bründel (Anhalt-Bernburg) in Diensten resp. Arbeit gestanden, und dort diese Ketten entwendet. Sorgfältige Recherchen haben jedoch zu einer Feststellung des objektiven Thatbestandes, diesen Angaben gemäß, nicht geführt, namentlich soll der ic. Maul nur vor etwa 1 1/2 Jahren in Arbeit des Amtmann Coqui gestanden haben; Ebenso wenig hat der Gutsbesitzer Schöber aus Döblig, dem in jener Zeit Ketten gestohlen sind, die obigen als die seinigen wieder erkannt. Wir ersuchen daher alle öffentlichen Civil- und Militärbehörden, sofern über diesen Diebstahl, namentlich zur Feststellung des objektiven Thatbestandes etwas zu ihrer Kenntniss gelangt, solches sofort uns mitzutheilen, eben so fordern wir alle diejenigen, welche in jenen Ketten die ihrigen vermuten, auf, sich ohne Verzug bei uns schriftlich oder mündlich zu melden.

Halle a/S., am 2. November 1852.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
Der Untersuchungs-Richter.

Signalement.

Vor- und Zuname: Franz Maul;
Geburtsort: Helbra;
Größe: 5 Fuß 4 Zoll;
Haar: blond;
Schnauz- und Kinnbart: blond;
Gesichtsbildung: länglich;
Statur: unterseht;
Augen: grau;
Zähne: vollständig;
Alter: 27 Jahr.

Bekleidung.

Blaue Tuchmütze mit defektem Schirm,
Graubaumwollenes Halstuch,
Blauer Kittel,
Dergl. Sommerhofen,
Singhamjacke, alt,
Kaltlederne Stiefel.

Bekanntmachung.

Das den Riemermeister Perschode'schen Erben gehörige, zu M ü c h e l n sub Nr. 71 belegene Wohnhaus mit Zubehör, taxirt auf 1497 Thlr. 28 Sgr., soll ertheilungshalber im Termine den 14. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

M ü c h e l n, den 20. August 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das zu M ü c h e l n am Markte belegene, Nr. 36 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör der verehelichten Beyer, Marie Dorothee, geborne Ruck, hier, taxirt auf

948 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.,

soll im Termine, den 19. Januar 1853 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

M ü c h e l n, den 3. September 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Holz-Verkauf.

In dem zum Kammerei-Gute Beesen gehörigen, auf dem linken Ufer der Elster zwischen der Broihanschenke und Ammendorf belegenen Holzungen, sollen 27 Stück Eichen, 39 Rüstern, 31 Erlen, 34 Pappeln und 10 Birken, größtentheils zu Nutzholz geeignet, unter den in Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Bietungstermin findet

Freitag, den 12. November c., früh 9 Uhr an Ort und Stelle statt, und werden Bietungslustige eingeladen, im Gasthose „zur Broihanschenke“ sich einzufinden.

Halle, den 4. November 1852.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 11. November

sollen in der Schierauer Forst nachstehende Brenn- und Nutzholzer, als:

- 75 Klftr. eichen Scheit, Knüppel und Stammholz,
- 84 dergl. Reis,
- 10 Klftr. birken Scheit und Stammholz,
- 90 Klftr. ellern Scheit und Stammholz,
- 70 Klftr. kiefern Scheit Knüppel und Stammholz,
- 140 Klftr. dergl. Reis
- 500 Schock buchen, Birken und ellern Reis
- 2 Klftr. eichen Nutzholz,
- 25 Stück dergl. Nutzenden,
- 7 Stück buchen dergl.,
- 30 Stück birken dergl.,
- 60 Stück dergl. Leiterbäume,
- 20 Stück kiefern Bauholz

meistbietend verkauft werden. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Gasthose zu Schierau, und wird der Verkauf der Nutzholzer um 10 Uhr an Ort und Stelle stattfinden.

Dessau, den 28. Oktober 1852.

Verzogl. Anhalt. Regierung, Abtheilung für Domänen und Forsten.
Wolfframsdorf.

Thüringer Bahnhof.

Sonntag, den 7. d. M., von Nachmittags 3 1/2 Uhr an Concert. Stadtmusikchor.

Sonntag, den 7. November

Concert in der „Weintraube.“
Hallsches Orchester.

C. John, Stadtmusikdirektor.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. November:

Der Mann mit der eisernen Maske,
Drama in 5 Abtheilungen, von C. Lebrün.
„Gaston“ — Herr Schmalé, vom Hoftheater zu Dessau; als Gastrolle.

Montag, den 8. November:

Martha,
Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.
C. Bredow.

Heute verlegen wir unser Comtoir nach der Leipziger Straße Nr. 1641 b.

Halle, den 6. November 1852.

C. G. Fritsch & Comp.

Pracht-Lichtportraits

geeigneter Größe von 1 Thlr. an, fertigt täglich und garantirt für frappante Aehnlichkeit und saubere Ausführung Louis Neunpage, Daguerreotypist aus Berlin, Jägerplatz Nr. 1074.

Familien-Nachrichten.

Bermählungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten an.

Halle, den 5. November 1852.

Dr. Carl Barries,
Auguste Barries, geb. Dzonbi.

Todes-Anzeige.

Am 25. Oktober wurde mir mein jüngster Sohn, der Civil-Supernumerar Adolph Müller in seinem 23. Lebensjahre durch den Tod entzogen, was ich tief betrübt Verwandten und Bekannten nur hierdurch anzeige.

Dedersfeldt, den 6. November 1852.

Bern. Christiane Müller, geb. Reinhardt.

Getreidepreise.

Berlin, den 5. November.

Weizen loco nach Qualität	56 - 64
Roggen do. do.	46 - 52
= 82 Pfd. pr. November	45 1/2 45 1/2 45 3/4 u. G. 45 1/2 B.
= 82 Pfd. pr. Frühjahr	45 1/2 45 1/2 B. u. G.
Erbsen, Ruchwaare	52 - 56
= Futtermare	49 - 52
Hafer loco nach Qualität	27 - 29
Gerste, große, loco	42 - 44
Rübel Nov./December	10 B. 9 1/2 1/2 9 3/4 Bz.
= Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 B.
= Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 B.
= März/April	10 1/2 B. 10 1/2 B.
= April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 B.
Leinöl loco	11 1/2 B.
Rapp	72 B. 70 G.
Rüböl	72 B. 70 G.
Sommerfaat	62 G.
Spiritus loco ohne Faß	23 Bz.
= mit Faß	22 G.
= pr. November	22 1/2 21 1/2 Bz. u. G. 22 B.
= pr. Nov./Dez.	21 1/2 B. 21 G.
= April/Mai	20 1/2 Bz. u. B. 20 1/2 G.

Auch heute war das Geschäft unbedeutend und haben sich die Preise im Allgemeinen wenig verändert.

Halle, den 6. November.

Weizen 2 Thlr.	1 Sgr. 3 Pf.	bis 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.
Roggen 2	—	bis 2 = 6 = 3
Gerste 1	10	bis 1 = 15
Hafer	25	bis 1 =

Wenn schon die Zufuhren von Getreide in dieser Woche stärker waren, so erhält sich doch auch eine so lebhaftige Frage danach, daß sich die Preise vollkommen aus ihrem bisherigen Standpunkt behaupteten. Man bezahlte heute für Weizen 52/60 Thlr. nach Qual., für Roggen 48/53 Thlr. pr. Bispel. Gerste bedang 34/36 Thlr. Hafer 20/23 Thlr. pr. Bispel.

Rübel a 10 Thlr., stark offerirt.	Sommerfaat mit 54/55 Thlr. pr. Bispel bezahlte.
Feine Stärke 6 1/2 Thlr.	Wohn 6 1/2 Thlr.
Grise 6	Pflaumen 4
Fabennudeln 6 1/2	Bau
Kartoffelmehl 6 1/2	Carnariensaat 5
Rümmel 8 1/2	Scharte
Fenchel 7 1/2	Hansfaat 3 1/2
Anis 16	

Breslau, den 5. Nov., 2 Uhr 4 Min. Nachm. Getreidepreise: Weizen, weißer 62-69 Sgr., do. gelber 62-66 Sgr. Roggen 52-64 Sgr. Gerste 42-45 Sgr. Hafer 29-32 Sgr.

Stettin, den 5. Nov., 1 Uhr 56 Min. Nachm. Weizen 59-63 Bz., Frühjahr 62 1/2 Bz., per 89-90 Pf. Roggen 45-48 Bz., November 45 B., 4 1/2 G., Frühjahr 45 Bz. Rübel November 9 1/2 Bz. Spiritus 17 Bz., Frühjahr 18 1/2 B. 18 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 5. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 6 Z.
am 6. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 6 Z.

Beilage.

Pate Pectorale
von Apotheker George in Epinal
Schachtel 16 Sgr oder 56 kr 7 Schachtel 8 Sgr oder 28 kr

bei C. S. A. Hertel, in Zörbig bei Jul. Staufenau, in Sangerhausen bei G. Apel, in Duerfurt bei J. G. Böttcher, in Delitzsch bei L. Naumann, in Eckartsberga bei Benno Liebers.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.

Berlin, Bert beabfich, Etetin aus, und das Kom, Kon", welche wegen im P, in diesen Pa, mehrere dotir, der Fregatte mitmachen. — Reise im Mit, die englische zu nehmen. — Dem schenfeier d, des verewigt, ballerie v. M, so w. Gener. — In dahin gefret, rität zur C., „C. B.“ be, zugleich dabi, den an den, von dem He, der verschied, Verbindung, gischen Kom, ohne Seiten, traucht zieht. — De, Fakultäten, Union in, Erklärungen, folgt. Unte, beim Widere, ist von Sei, schiehen, the. — In, Kommunen, barkeit g, segliche De, gen der W, stellung ver, lang der I, zeifend ang, zur Heberne, zu erstattet. — Kandidaten, — Cholera. — Herr, tirt griech, ihm etkehe, Majestät, schenland t, dem Köni, württember, König vo, nommen k. — Par, mee wir, schieblichen, Zeit wird, weitesten, Weise zu, kostbare, M a f r e, Herrn H, der Ment, erwartete, sehr häu, empfangen, namentli, welcher, sich ihm.

Beilage zu Nr. 412 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Sonntag den 7. November 1852.

Deutschland.

Berlin, den 4. November. Se. Königl. Hoh. der Prinz Adalbert beabsichtigt dem Vernehmen nach im nächsten Frühjahr von Eretin aus mit der Fregatte „Danzig“ das Mittelmeer zu besuchen und das Kommando des Schiffes selbst zu führen. Die Fregatte „Gefion“, welche sich zur Zeit einiger nothwendig gewordenen Ausbesserungen wegen im Hafen von Blything befindet, wird dem Vernehmen nach in diesen Tagen eine Uebungsfahrt nach Südamerika antreten, und mehrere dortige Häfen besuchen. Im nächsten Frühjahr wird sie zu der Fregatte „Danzig“ stoßen und die Fahrt im mittelländischen Meere mitmachen. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Adalbert wird nach der Reise im Mittelmeere sich nach London begeben, um die englischen Häfen, die englische Flotte und die englischen Marine-Anstalten in Augenschein zu nehmen.

Dem Vernehmen nach wird die preussische Armee bei der Leichenfeier des Herzogs von Wellington durch drei Waffengeführten des verewigten Helden vertreten sein: nämlich den General der Kavallerie v. Rostk und die Generale v. Scharnhorst und v. Maslow. General Rostk wird den preussischen Marschallstab vortragen.

In Verfolg der gestrigen Mittheilung, daß von einer Seite dahin gestrebt werde, die vermeintlich verletzte konfessionelle Parität zur Erörterung an den Bundestag zu bringen, wird dem „C. B.“ heute mit dem Bemerkten bekräftigt, daß die Bemühungen sich zugleich dahin richten, die katholischen Prälaten in Preußen zu Beschwerden an den Bundestag zu vermögen. Man bringt hiermit eine kürzlich von dem Herrn v. Linde veröffentlichte Schrift über die Gleichstellung der verschiedenen Religionsparteien in den deutschen Bundesstaaten in Verbindung, welche an den bekanteten auf dem Gute eines mecklenburgischen Konvertiten vorgekommenen Fall anknüpft und diesen nicht ohne Seitenblicke auf die verwandten Vorgängen in Preußen in Betracht zieht.

Den früher oft erwähnten Protesten einiger theologischen Fakultäten und kirchlichen Versammlungen gegen eine Gefährdung der Union in der evangelischen Landeskirche sind in neuester Zeit ähnliche Erklärungen von Seiten mehrerer rheinisch-westphälischer Synoden gefolgt. Unter Anderm haben die Synoden zu Koblenz, Bied und Mühlheim Widerspruch gegen die Auflösung der Union eingelegt. Gleiches ist von Seiten märkischer und pommerischer Synoden theils bereits geschehen, theils vorbereitet.

In Betreff der Kriminalkosten, welche von den einzelnen Kommunen ungeachtet der Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit getragen werden müssen, wird dem Vernehmen nach eine gesetzliche Deklaration mit Zuziehung der Kammern erlassen werden. Wegen der Verschuldung der Kommunen zur Bezahlung der durch die Feststellung verübten Vergehen oder Verbrechen, so wie durch die Verfolgung der Thäter entstehenden uneinziehbaren Kosten ist nach einer vorläufigen Festsetzung in Bezug auf das platte Land der fiskalische Polizeifond angewiesen worden, die Haft- und Transportkosten, welche bis zur Ueberweisung des Verdächtigen an die Gerichtsbehörde entstehen, zu erstatten.

Das „C. B.“ nennt jetzt den Stadthalter de Courcy als Kandidaten des Berliner Gemeinderaths für die erste Kammer.

Vom 3. bis 4. Mittags erkrankten zwei Personen an der Cholera.

Hannover, den 3. November. Der am bayerischen Hofe akkreditirte griechische Gesandte, Staatsrath Schinas hat sich vorgefesselt des ihm ertheilten Auftrags des Königs Otto erledigt, indem derselbe Sr. Majestät dem Könige in einer Audienz Namens des Königs von Griechenland das Großkreuz des Erlöser-Ordens überreichte. Von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg hat unser König das Großkreuz des württembergischen Kronordens empfangen, während König Georg den König von Württemberg unter die Ritter des St. Georgsordens aufgenommen hat.

Frankreich.

Paris, den 2. November, Abends. Die Reduktion der Arme wird mit Bestimmtheit erwartet; man wünscht, Europa über die feindlichen Absichten des Kaiserthums zu beruhigen. In der Wirklichkeit wird der Unterschied nicht so groß sein, da schon jetzt Urlaub im weitesten Umfange ertheilt wird. Ueberhaupt wünscht man, in jeder Weise zu ökonomisiren, und das neue Kaiserthum soll ohne Pomp und kostbare Feste eingeführt werden. Man spricht von neuen Finanz-Maßregeln. Der Finanz-Minister hat im Einverständnisse mit Herrn Fould eine Denkschrift über das Amortissement und die Reduktion der Renten ausgearbeitet.

Wie verlautet, wird Abd-el-Kader Ende dieser Woche in Lyon erwartet. Der General Durbillon, der in Algerien mit dem Emir sehr häufig in Berührung kam, wird ihn in Abwesenheit Castellane's empfangen.

Abd-el-Kader's Freilassung wird übrigens von Vielen, namentlich Militärs, mißbilligt; man erinnert an die Treulosigkeit, mit welcher er bei Sidi-Brähim 400 Gefangene niedermegeln ließ, die sich ihm ergeben hatten.

Wie man versichert, soll die eiserne Statue Napoleon's auf der Vendome-Säule durch eine vergoldete mit Kaisermantel und Scepter ersetzt werden.

Der polnische Dichter Adam Mickiewicz, früher Professor am College de France, der zugleich mit Quinet und Michelet abgesetzt wurde, ist zum Bibliothekar des Arsenal's ernannt worden. Er ist ein mystischer Träumer, der unter L. Philipp eine Schrift über die napoleonische Inkarnation veröffentlicht und jetzt dafür belohnt wird.

Im Verlauf des gestrigen Tages sind sehr interessante Versuche mit dem elektrischen Telegraphen im Ministerium gemacht worden, um die Möglichkeit einer direkten Verbindung zwischen Paris und London durch die unterseeischen Drähte zu erproben. Die Depeschen wurden über Calais und Dover nach London befördert und da die Versuche vollkommen befriedigend ausfielen, so bleibt nun nur noch die direkte telegraphische Verbindung zwischen Calais und Paris herzustellen. Frage und Antwort über das Wetter waren in kürzerer Zeit zwischen Paris und London gewechselt, als man zu ihrem Niederschreiben braucht. Schon in drei bis vier Tagen soll deshalb ein regelmäßiger Telegraphendienst zwischen beiden Hauptstädten hergestellt sein.

Spanien.

Madrid, den 28. Oktober. Die Königin hat dem Herzog Karl Bourbon von Parma den Titel Infant von Spanien verliehen. General Concha wird beim Begräbniß des Herzogs von Wellington die spanische Armee repräsentiren.

Italienische Staaten.

Turin, den 3. November. Nachdem sich auch die Unterhandlungen mit dem Grafen Balbo und Revel wegen Bildung eines neuen Ministeriums zer schlagen haben, hat der König dem Grafen Cavour definitiv zum Minister-Präsidenten ernannt und ihm die Wahl seiner neuen Kollegen überlassen.

Graf Ponsa di San Martino und General da Vormida werden als künftige Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten genannt, während General la Marmora und Herr Paleocopa ihre bisherigen Ministerien des Krieges und der öffentlichen Arbeiten beibehalten dürften.

Amerika.

Nach einer Korrespondenz aus Mexiko vom 1. Oktober im „Diario de la Marina“ hat die Regierung den General Davila, den Hauptling der Aufständischen in Guadaluajara, glücklich gewonnen. Derselbe hat ein neues Manifest erlassen und Santana zur Rückkehr in die Heimat und zur Mitwirkung im Interesse des Friedens und der Ordnung eingeladen. Außerdem hat die Regierung ein strenges Presdekret veröffentlicht, und beide Kongreßhäuser auf den 20. Oktober einberufen. Die Zustände in den Provinzen nennt dasselbe Blatt einen unentwirrbaren revolutionären Knäuel; Arista's Stern könne man als verblischen ansehen.

Vermischtes.

† (100. Aufl.) Herbsklaub.

§ (101. Aufl.) §.

† (102. Räthsel.) Logogryph.

Die Mutter bitterer Thränen nennt mein Wort,

Der nie ein Sterblicher entriunt.

Es zeigt Euch dann, nehmt Einen Laut Ihr fort,

Der Fröhlichkeit schalkhaftes Kind.

Zwei Zeichen tilgt daran — es schlägt so warm, so heiß!

Noch Eins — es ist so kalt wie Eis.

Literarisches.

Das vor einigen Tagen angekündigte Schriftchen: Aus dem Leben eines sächsischen Husaren und aus dessen Feldzügen 1809, 1812 und 1813 in Polen und Rußland von Theodor Göthe, königl. preuß. Steuer-rathe a. D., Ritter zc. Leipzig, bei Hinrichs. 1853. 210 Seiten. 8. Preis 24 Ngr.

bietet in anziehender Darstellung die Erlebnisse des Verfassers, eines Verwandten des großen Dichters Göthe. Als Fourier beim königl. sächsischen Husarenregiment, in welches er aus Neigung zum Soldatenstand eintrat, von seinen Oberen zu vielerlei Diensten der heterogensten Art verwendet, wurde er mit den interessantesten Persönlichkeiten, Verhältnissen und Begebenheiten bekannt und benutzte nun seine persönlichen Schicksale als den Faden, an welchen er allgemein interessante Bemerkungen über Heerwesen, militärische Disziplin, geographische und statistische Notizen, Schilderungen von Volkseigenheiten, Sitten und Gebräuchen und eine Geschichte seines Regiments auf dem Kriegsschauplatz in geschickter Weise anreicht, so daß das Büchlein auch einen geschichtlichen Werth hat. Die Anpruchslosigkeit des Verfassers, seine Biederkeit, seine Rindlichkeit und sein religiöser Sinn machen ihn schnell zu einem lieben Freunde des Lesers. Wir wünschen dem Büchlein von Herzen eine recht weite Verbreitung. #

Stadttheater in Halle.

Halle ist, seitdem uns Herr Bredow im vorigen Jahre verließ, eine Stroh- wittwe gewesen. Freilich fanden sich Hausfrauen ein und suchten sie zu trösten — aber lag es an deren Ungehörigkeit oder an ihrem Willen — die Dame fühlte leb- hafter, als je, wie theuer ihr Herr Bredow eigentlich sei. Ja — wie die Ent- fernung Alles in glänzenderem Lichte zeigt — die Anhänglichkeit wuchs bis zur Ue- bertriebung.

Herr Bredow ist nun wieder da, die Hallenser haben Gelegenheit genug, Herrn Bredow von ihrer Anhänglichkeit zu überzeugen. Es geschieht und es nicht doch am Ende heißt: Viel Geschrei und wenig Wolle? Wir wollen Herrn Bredow wünschen, daß er bis über die Ohren in Wolle zu sitzen kommt — wir wollen es wünschen; aber ob wir es hoffen dürfen?

Sicher nicht; so lange Halle seine jegliche Hyphogonomie behält. Sobald der Zollverein gesprent ist, sobald Halle zum Weltplatz avanciert ist, sobald das kauf- männliche Interesse hier die Oberhand gewinnt, wird auch der Selbstentel des Theaterdirektors die segensreichen Wirkungen spüren. Nicht aber das Theater, nicht die Kunst. Noch mehr als je jetzt der Fall ist, wird dann das Theater als Vergnügungsanstalt betrachtet werden, es wird herabsinken zum Zeitvertreib, zur Verdaunungsanstalt.

Es wird dann der Aufwand erfordern, eine Loge im Theater zu bes- sigen, man wird höhere Eintrittspreise bezahlen — aber dafür auch verlangen, daß der Direktor das spielen läßt, was dem Publikum gefällt. Dem wird aber alles gefallen, was äußerlich glatt und rund ist, was sich ohne Kopferbrechen mit an- sehen und verfolgen läßt, was das Ohr fängt und die Augen blendet; die guten klassischen Stücke werden vom Repertoire verschwinden, Noivitäten werden auf No- vitäten folgen, Stücke mit glänzenden Dekorationen, Ballette und Tänze werden en vogue sein — und ein neues Zeitalter kommt für Halle, das Zeitalter der Oper, deren Bedeutung in jeder Zeit nur in einem entarteten Geschmade seinen Grund hat. Es werden einige Künstler von Hall hier engagiert werden — und trotzdem wird es die alte Fier bleiben, weil die Künstler nur der Mode wegen en- gagiert sind, weil man sie, wie die Kunst, nur zum Zeitvertreib, zum Spielzeug, zum stielichst kostspieligen Spielzeuge da hat.

Es wird dann so werden, wie es in Magdeburg jetzt ist — eine traurige Wirklichkeit.

Wenn wir uns dies Bild der Zukunft aufrufen, möchten wir fast wünschen, daß es hier so bleibe, wie es jetzt ist. Zwar wird und kann Niemand leugnen, daß die Halle'schen Theaterverhält- nisse traurig sind, entmenslichend und betrübend. Es ist das bedingt durch die Zusammenlegung der Halle'schen Theaterverhältnisse. Es drängt sich in wenigen Städten von gleicher Größe eine so große Anzahl von gründlich gebildeten Menschen zusammen; es fehlt aber auch zugleich in wenigen Städten gleicher Größe so auffallend an Reichthum. Das sind die beiden Grund- übel, aus denen folgerecht die Gleichgültigkeit gegen das Theater entspringt.

Eine „kleine aber mächtige“ Partei ist zu Holz, in ein Provinzialthea- ter zu gehen; der großen Mehrzahl fehlt es an Geld dazu.

Wo Nichts ist, da hat schon der Kaiser das Recht verloren — also wir erst recht. Natürlich kommt erst die Sorge für Frau und Kinder, und dann erst das Kunstinteresse — und deshalb bleibt uns den letzteren gegenüber Nichts übrig, als ihnen ein Stüchchen Kalifornien zu wünschen.

Anders stellt sich das Verhältnis zu der Noblesse, der geistigen Aristokratie, der ein Provinzialtheater ihres Besuchs nicht würdig erscheint — sie perrennt ihre Stellung, ihren Beruf; der hauptsächlich darin besteht, die Eleganz und deren Kern, den Schönheitsfuss zu verbreiten. Wenn man der Sache auf den Grund geht, so ist ihre Gleichgültigkeit gegen das Theater nichts als Mangel an Kunst- interesse. Es ist freilich bequemer, sich hinzusetzen und mit vornehmer Nonchalance von dem Provinzialtheater zu sprechen oder auch zu schweigen, und an die glück- lichen Zeiten zu denken, in denen man Gelegenheit hatte, Künstler ersten Ranges zu bewundern; als hinzugehen in das Theater und es durch seine Gegenwart zu be- dienen. Sie haben gar kein Recht, über das Theater zu klagen, denn sie thun nichts, um es zu verbessern.

Und doch könnten sie das so leicht. Wir verlangen ja nicht von ihnen, daß sie wie ein Immermann sich direkt an der Leitung der Bühne beteiligen sollen; wir verlangen keine großen Geldopfer, die am Ende auch allein wenig vermöchten — wir wollen nur, daß sie durch ihren Besuch dem Theater einen Aufschwung verschaffen. Durch sie würde in das Publikum, das jetzt grobtheils aus abgeschä- teten Theaterbesuchern besteht, ein neues ansehendes Element kommen, das bald seine segensreiche Rückwirkung zu werden, würde den Schauspielern auch der Mühe, die Lust zu immer besseren Leistungen kommen, sie würden eine Ehre darin suchen, dem Publikum zu genügen, mit den allmählig gesteigerten Anforderungen würden auch die Kräfte der Darstellenden allmählig wachsen; die Direktion hätte nicht nöthig zu schalen Pöbeln und Spektakelrücken zu greifen; zu denen sie jetzt bei der Aparthe der Gebildeten oftmals greifen muß, um wenigstens in den höch- sten Regionen und im Parterre Zuschauer zu haben.

Und das Alles wäre zu erreichen — wenn die aristokratischen Geister einmal etwas von ihrer Vornehmheit ablegen wollten. Sollte sich ein Mohr weiß wachen lassen? Wir wollen es erwarten!

Daß uns das Warten nicht langweilig wird, dafür sorgt Hr. Bredow, den wir schon neulich willkommen geheißen haben. Im Gegensatz zu den beiden letzten Direktoren, die prinziplos nie aus dem Experimentiren herauskamen, führt er die Direktion mit Kenntniss und Umsicht. Er hat die Halle'schen gründlich studirt, er kennt sein Publikum und weiß, was und wie er es ihm bieten muß. Er weiß mit den Kräften seiner Gesellschaft Haus zu halten, sie zur rechten Zeit zu ver- wenden und — was die Hauptsache ist — sie so zu diszipliniren, daß aus dem bunten Gemengel bald ein harmonisches Ganze entsteht. Rechnet man dazu sein guten Geschmack, seine Energie und seine Unternehmungslust, so kommt ein tüchtiger Direktor heraus.

Als ein solcher hat er sich denn auch jetzt wieder bewährt. Wir sind noch immer der Meinung, daß Herr Döbberlin durch sein erstes Auftreten seine Sache verlor. Er kam den Hallensern im Schlafrock und Postfelle entgegen, und das können sie nicht vertragen. Nach dem ersten Auf- treten wird schon so oft der Mann beurtheilt, oft hängt seine ganze gesellschaft- liche Stellung von dem Eindruck ab, den er bei dem ersten Eintritte in die Welt gemacht hat — und einem Direktor sollte es anders ergehen, gegenüber einem Pu- blikum, das sich vielförmig und verschieden so leicht von Neugierlichkeiten bestimmen läßt?

Herr Bredow erscheint in gewähltester Toilette und weiß gleich zu Anfang so geschickt an die Lieblingsneigungen des Publikums anzuknüpfen, daß dasselbe

überrascht sein muß. Nicht mit faden Wiener Stücken, französischen Nührstü- cken rückt er vor; unbekannt und beliebte Opern, ein neues vorzügliches Lustspiel, es- schon des unsterblichen Heiden wegen vom Publikum verehrtes Schauspiel bezie- hen sein Entree.

Mit dem Freischütz wurde die Saison eröffnet. Wir haben genialere Dicht- er aber gewiß keine populärere. Seit dreißig Jahren vergeht kaum eine Saison, ohne daß der Freischütz ausgeführt wäre, die Melodien sind Jedem im Volke bekannt und immer wieder gesungen. Man könnte getrost für den Theaterbesucher einen Pro- auslegen, der den Freischütz noch nicht gesehen hat; er würde nicht angründlich sein. Man würde oft, wollte man es dem Diogenes nachmachen und Menig- suchen, in Verlegenheit kommen, aber viel öfter, wollte man einen finden, der eine Idee von Stimme besitzt und noch nicht den Jungfernkranz, oder das Jagd- chor oder das Gebet oder „Durch die Wälder“ gesungen hätte. Woher stammt die enorme Popularität? Haben wir doch genialere Opern, klassische Opern, von Ma- zart's begeisterten Dichtungen herab bis auf Richard Wagner's Dramen der Zukunft und sie alle sinken in der Waagschale, wenn man sie mit dem „Freischütz“ verglei- chet.

Wir erkennen die Ursache davon am besten, wenn wir an die Aufnahm- denken, welche Webers Oper in Paris fand. Die Franzosen gafften und hörte sie an mit Gefühlen, wie wir sie in einer Menagerie zu haben pflegen. Es- zuckten die Achseln, schüttelten die Köpfe, sie spotteten — sie verstanden die Oper nicht.

Und das kam daher, weil die Oper durchaus national, durchaus deutsch ist- deutsch in ihren Motiven, wie in ihrer Ausführung, gemüthlich, einfach, herzlich, träumerisch und — verbeiben wir das nicht — an das Epufhafte sich an- schließend. Dies letztere aus der Sage mit herübergenommen, ist tief bezeich- nend in deutschen, sinnigen, träumerischen und dem Epufativen zugewandten Charak- ter. In diesen Teufel und Epufgeschichten hat sich das Volk auf seine Weise mit dem Drange nach religiöser Epufulation auseinandergesetzt.

Die Aufführung war bis auf die Ausführung der Ehre, die noch an einem gewissen Missethätigkeit laborirten, eine gelungene. Die Hauptrollen waren in den besten Händen, da Herr Niemann einen hier seltenen kräftigen Tenor besitzt die beiden Damen über ihre guten Stimmen und deutliche Aussprache das noch etwas befangene Spiel vergessen ließen und der Leipziger Bassist, der an Herrn Köhler's Stelle den Kaspar sang, recht Braues leistete. In der Volkschloß- misslingen einige Kleinigkeiten durch Schuld der Maschinisten, im Finale hörte uns neben dem Gesang des Chors auch des Fürsten Stolz, der ihn vergessen ließ, daß vor Gott ein Fürst von Böbmen nicht mehr gilt, als ein Bauernjunge.

Am Montage folgte „Das Lügen“, Lustspiel in drei Akten von Kobert's Benedir. Herr Bredow hat das Verdienst, uns diese neueste Arbeit des rühri- gen Dichters zwei Tage früher, als Herr v. Hülfen seinen Berliner, vorgeführt zu haben.

Das Lustspiel gehört, wenn es auch „das Gefängnis“ nicht erreicht, zu den besten Benedir's und der Neuzeit. Seine kleinen Fehler in der Konzeption, zu denen der dem Stück selbst etwas fremde Anfang gehört, werden weit überwogen durch seine Vortrefflichkeiten. Die Schürzung des Knotens ist allerliebst geschickt, der Dialog, wie immer, gewandt und fein, wenn auch nicht besonders geistreich und witzig; die Handlung hinlänglich interessant, die Charaktere theils- weise originell (z. B. die Musiker, bei denen man merkt, wie dem guten Kobert's der Schalk im Nacken sitzt), die Lösung des Knotens fein und außer der Befeh- rung des menschenfeindlichen Kompositionen nicht gewaltsam herbeigeführt, das ganze Stück hauptsächlich durch Situationswitz mächtig wirkend. In der Wassen- wirkung, durch die sich schon „das Gefängnis“ auszeichnet, ist Benedir Meister.

Das Stück wurde mit Lust und Liebe gespielt. Besonders zu nennen sind Herr Förster (Dr. Wessensberg), der uns ein recht gutes und originell gezeich- netes Bild des im Grunde wirklich pedantischen Arztes gab, und Herr Berthold, der sich mit seinem fecken lebenswüthigen Humor so ganz in die Kompositionen- rolle gefanden hatte.

Wir kommen nächstens noch einmal auf das Stück zurück, da wir noch einige Aufführungen desselben erwarten.

Ueber die „Karlschüler“ von Laube können wir uns kurz fassen, da wir unser Urtheil über das Stück bereits vorigen Winter des Weiteren auseinandergesetzt- haben.

Auch über die Auffassung der Hauptrollen haben wir dort gesprochen und so begnügen wir uns damit, die Aufführung, die ziemlich gut war, zu notiren.

Der Freitag brachte uns „Gaar und Zimmermann“, die beliebteste Oper des gemüthlichen Vorkings, in würdiger Erscheinung. Wir erinnern uns seit langer Zeit nicht einer besseren Opernaufführung. Freilich war über die Ehre noch zu klagen, der Gaar (Herr Weiskner), litt etwas an Heiserkeit — aber dagegen überboten sich die Andern. Hr. Adolph, in der wir eine recht nette Opernsoubrette besitzen, weiß ihre Klangvolle, wenn auch nicht starke Stimme, gewandt zu gebrauchen, nicht minder gewandt ihre Augen. Ihr Spiel ist besser, als man es von einer Sängerin erwarten kann. Herr Köhler ist ein tüchtiger Bass- Buffo, seine Stimme ist nicht sehr Klangvoll, aber für komische Partien von guter Wirkung, sein Spiel muß sich mehr gleichbleiben und hauptsächlich vor dem Aus- treten gebüht werden. Die Buffo's sind gewöhnlich mit einer solchen Komik aus- gestattet, daß der Sänger sehr dezent mit derselben umgehen muß, um nicht zum Possenreißer zu werden. Herr Berthold spielte den englischen Gesandten sehr modern nach der althergebrachten Weise — der Engländer ist nach gerade typisch geworden, aber wirksam bleibt er immer. Herrn Kuh'n's Stimme ist sich gleich- geblieben, sein Spiel lebendig, wie sonst.

Wir schließen mit dem Wunsche immer so Günstiges berichten zu können. . 11.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. November	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck *)	334,28 Par. L.	334,28 Par. L.	334,52 Par. L.	334,36 Par. L.	
Dunstdruck	3,26 Par. L.	3,64 Par. L.	3,43 Par. L.	3,44 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	100 pCt.	74 pCt.	100 pCt.	91 pCt.	
Eufdrucke	56 Gr. Rm.	11,1 Gr. Rm.	6,1 Gr. Rm.	7,6 Gr. Rm.	

*) Der Eufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis (7. November) predigen in Halle:

U. L. Fr.: Vorm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nachm. Hr. Sup. Dryander.
St. Ulrich: Vorm. Hr. Oberdiac. Paf. Zauer. Nachm. Hr. Candidat min. Höcklau.
St. Moriz: Vorm. Hr. Oberprediger Bräcker. Nachm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste allgem. Beichte und Communion Hr. Oberpred. Bräcker.

Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Dr. Kienäcker. Nachm. Hr. Superint. Neuenhaus.
Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klathold.
Neumarkt: Vorm. Hr. Paf. Ahrendts.
Glaucha: Vorm. Hr. Cand. min. Höcklau.

Extra-Beilage zu Nr. 412 des Hall. Couriers (Waisenhaus).
Halle, Sonntag den 7. November 1852.

Halle, Sonnabend den 6. November, Nachmittags 3¹/₂ Uhr. Die Kaiserfrage in Frankreich ist so gut als entschieden. So eben bringt uns ein Extra-Blatt der „Köln. Stg.“, zugleich mit den Berliner Morgenblättern, die nachfolgende telegr. Depesche:

Paris, Freitag, den 5. November, 2 Uhr Nachmittags. Der Minister Fould theilte heute dem Senate eine Botschaft des Prinz-Präsidenten mit.

Die wichtigsten Stellen derselben lauten:

Die Constitution von 1852 ist beizubehalten, die Grundlagen derselben sollen unverfehrt bleiben und eine bloße Aenderung der Form eintreten.

Ich verhehle mir nicht, wie gewagt es ist, meinem Haupte Napoleon's Krone aufzusetzen, aber es ermutigt mich der Gedanke, in so vieler Hinsicht der Vertreter der Volkssache zu sein. Durch des Volkes Willen werde ich auf den Thron erhoben, die Nation selbst setzt mir die Krone auf.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, which is mostly illegible due to fading.

First paragraph of handwritten text, starting with a large initial letter.

Second paragraph of handwritten text.

Third paragraph of handwritten text.

Fourth paragraph of handwritten text.

Fifth paragraph of handwritten text.

Sixth paragraph of handwritten text.

Seventh paragraph of handwritten text.

Fragment of text from the adjacent page on the right, including words like "ven", "zien", "Se", "fe", "An", "W", "vo", "spr", "du", "ra", "Be", "in", "Ro", "feh", "D", "sch", "be", "10", "R".

